



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Roman**

**Keiter, Heinrich  
Kellen, Tony**

**Essen, Ruhr, 1912**

4. Tagebücher und Memoiren.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33498**

Das macht der Dichter so, daß er sich auf geschickte Weise in das Vertrauen eines Menschen setzt, der ein interessantes Leben hinter sich hat, und der ihm in der Folge intime Herzenserlebnisse mitteilt. Von der Geschicklichkeit und dem Feingefühl des Dichters hängt es ab, ob er gewisse Trivialitäten und Geschmacklosigkeiten zu meiden versteht, die diese Technik leicht herbeiführt. Paul Heyse findet seine interessanten Menschen und psychologischen Fälle meist auf der Reise („Judith Stern“, „Helen Morten“, „Der Kreisrichter“, „Das Ding an sich“, „Die Here vom Korso“, „Die schwarze Jakobe“). Bei C. f. Meyer und Th. Storm setzt die Bekenntnis-technik die dichterische Erfindungsgabe in lebhafteste Tätigkeit und erzeugt eine Fülle von technischen Erscheinungen, die Hans Bracher in seinem Werk „Rahmenerzählungen und Verwandtes“ zum Gegenstand einer interessanten Untersuchung gemacht hat.

#### 4. Tagebücher und Memoiren.

Manche Dichter wenden auch die Form von Tagebüchern und Memoiren aufzeichnungen an.

Der Held der Erzählung schreibt seine Erlebnisse oder Eindrücke in einem Tagebuch nieder oder er verfaßt sogar regelrechte Memoiren.

C. f. Meyer fingiert nur ein einziges Mal ein Manuskript als seine Quelle. Im „Amulet“ gibt er vor, daß er „alte vergilbte Blätter“ vor sich habe, und daß er den Inhalt in die Sprache seiner Zeit übertrage. Auch die autobiographische Form von G. Kellers „Grünem Heinrich“ beruht auf der Annahme von handschriftlichen Aufzeichnungen des Helden. In demselben Roman wird auch nach einer alten Handschrift die Geschichte des Meretlein erzählt, jenes unglücklichen Kindes, das nicht beten konnte und dafür von einem gefühllosen Prügelpädagogen zu Tode gequält wurde.

#### 5. Alte Chroniken.

Alte Chroniken sind schon öfter in Novellen und Romanen fingiert worden. Brentanos Fragment „Aus der Chronika eines fahrenden Schülers“ (1818) ist wahrscheinlich